

ZWEI GESCHICHTEN AUF EINEM WEG - eine Retrospektive von Michel Khleifi und Eyal Sivan -

Die Filme

ROUTE 181 – FRAGMENTE EINER REISE IN PALÄSTINA-ISRAEL

Der Film eröffnet eine ungewöhnliche Perspektive auf die Bevölkerung in Palästina-Israel, eine gemeinsame Vision eines Palästinensers und eines Israelis. Mehr als ein Jahr lang haben Khleifi und Sivan sich der Produktion dessen, was sie einen kinematischen Akt von Glauben und Vertauen betrachten hingegeben: ein gemeinsamer Film eines palästinensischen und eines israelischen Regisseurs.

Im Sommer 2002 sind sie zwei lange Monate gemeinsam durch ihr Geburtsland gereist, vom Süden bis in den Norden. Sie haben ihre Strecke auf einer Karte aufgemalt und sie ROUTE 181 genannt. Diese virtuelle Linie markiert die Grenzen der UN-Resolution 181 vom 29. November 1947, nach der Palästina in zwei Staaten geteilt werden sollte. Auf ihrem Weg treffen sie Frauen und Männer, Israelis und PalästinenserInnen, Junge und Alte, Zivilbevölkerung und SoldatInnen und filmen in ihrem Alltag. All diese Menschen haben ihre eigene Art, Grenzen zu ihren Nachbarn herauf zu beschwören: Beton, Stacheldraht, Zynismus, Humor, Gleichgültigkeit, Argwohn, Aggression. Grenzen wurden auf Hügeln und in der Ebene, auf Bergen und in Tälern errichtet, vor allem aber in den Gedanken und den Herzen dieser beiden Völker und im kollektiven Unterbewusstsein beider Gesellschaften. Mit ROUTE 181 – FRAGMENTE EINER REISE IN PALÄSTINA-ISRAEL nehmen Michel Khleifi und Eyal Sivan uns mit auf eine verwirrende Reise durch dieses winzige Gebiet mit weiten Verzweigungen.

Khleifi, Michel und Eyal Sivan, F/GB/D/B 2003, Dokumentation, 270 min, Beta SP, Arab./Hebr. mU

HOCHZEIT IN GALILÄA

Um die Hochzeit seines Sohnes feiern zu können, bittet der Moukhtar eines Dorfes den israelischen Gouverneur um die Aufhebung des Versammlungsverbotes für diesen einen Tag. Dieser stimmt unter der Bedingung zu, dass er und seine Offiziere als Ehrengäste eingeladen werden. Die Übereinkunft zwischen dem Moukhtar und dem Gouverneur löst innerhalb der Dorfgemeinschaft einen heftigen Disput über den Umgang mit der Besatzungsmacht aus. Im zweiten Erzählstrang wird die Allmacht des Moukhtar, des Patriarchen angegriffen. Sowohl die Frauen und Mädchen begehren auf, indem sie sich Freiheiten nehmen als auch die jungen Männer, indem sie sich den Entscheidungen des Moukhtar widersetzen.

Michel Khleifi, B/F/Pal 1987, Spielfilm, 116 min, 35mm, Arab. mU

Preise u.a.: Prix de la Critique Internationale (Cannes 1987), Golden Concha (San Sebastian 1987), Golden Tanit (Karthago), Publikumspreis (Chaumont), bester belgischer Film und bester Benelux Film 1987 u.v.a.

DAS MÄRCHEN DER DREI JUWELEN

Ein Märchenfilm vor dem Hintergrund der palästinensischen Gegenwart. Der 12jährige Yusuf ist ein Kind der Intifada. Er lebt nur mit Mutter und Schwester zusammen, weil der Vater im Gefängnis sitzt und der Bruder von der israelischen Armee gesucht wird. Eines Tages verliebt er sich in ein Zigeunermädchen. Um es heiraten zu können, muss er drei fehlende Diamanten einer Familienkette aus Südamerika finden.

Ein durch die Koproduktion mehrerer europäischer Länder ermöglichtes Werk, das die Poesie alter Märchenstoffe mit dem Drama moderner Wirklichkeit verbindet.

Michel Khleifi, Pal/E/B/GB 1994, Spielfilm, 107 min, 35mm, Arab. mU

Preise u.a.: Golden Butterfly (Ispahan Kinderfilm Festival), Grand Prix des Lycéens (Nantes), Silver Olive-tree und Critics Prize (Festival of Mediterranean Culture, Bastia) u.v.a.

IZKOR – SKLAVEN DER ERRINNERUNG

Das hebräische Wort "Izkor" wird mit "erinnere dich" übersetzt. Es ist der Name eines der großen jüdischen Gebete. Der Film beschreibt, wie Jugendliche die vier hohen Feiertage Israels im April erleben. Ein Mosaik der israelischen Gesellschaft, die im Schatten einer Vergangenheit lebt, die nur ihr gehört. Diese gelehrte Erinnerung regelt sowohl das kollektive wie das individuelle Verhalten. Eyal Sivan ist in Israel geboren und aufgewachsen. Sein Film ist auch ein Streifzug in seine Kindheit, zurück in die Schule, in der diese Erinnerung gelehrt wird: Sivan wird nie mehr vergessen, was er in den indoktrinären Unterrichtsstunden über den Holocaust, den Zionismus, das staatsbürgerliche Pflichtgefühl und über die Geschichte Israels gelernt hat. Ein Unterrichts-Schwerpunkt waren die vier Gedenk- und Feiertage im April, vor allem der Izkor-Tag. Den Izkor-Text mussten alle Kinder lesen. Er weist die kleinen Israelis an, sich zu erinnern, nicht zu vergessen.

Eyal Sivan, F/BRD 1991, Dokumentation, 97 min, 16mm, Hebr. mU

Preise : Prix Procirep & Mention Spéciale du Jury FIPA 1991 , Prix de l'Investigation, Biennale Européenne du Documentaire Marseille 1991, Golden Lens Tel Aviv 1991.

AQABAT JABER – ein Film in zwei Teilen

AQABAT JABER, Leben auf der Durchreise

Aqabat Jaber ist eines von sechzig palästinensischen Flüchtlingslagern, das die UN Anfang der 50er Jahre im Nahen Osten errichtet hat. Es ist eines der größten Lager, drei Kilometer von Jericho entfernt. Die Mehrheit der 65000 BewohnerInnen kommt aus den Dörfern im Zentrum Palästinas, die 1948 zerstört wurden. Der Krieg von 1967 hat 95% der Bevölkerung des Lagers über die Ufer des Jordan gedrängt und lässt Aqabat Jaber wie eine Geisterstadt erscheinen. 1987, kurz vor der Intifada gefilmt, erzählt der Film die Geschichte einer enterbten Generation, die in der Nostalgie von Orten, die sie nicht kennt und die nicht mehr existieren aufgewachsen ist. Die Geschichte einer Übergangslösung die zur permanenten Lebensform geworden ist. Der Film handelt von Erinnerung und Nostalgie, gelebter und bezugter Abwesenheit.

Eyal Sivan, F 1987, Dokumentation, 81 min, 16mm, Arab. mU

Preise: Grand Prix du Jury Festival Cinéma du Réel 1987, Golden Crown at the Festikon Amsterdam 1988, Prix Air France & Radio France at the Rencontres Cinématographiques de Belfort 1988, Jury Prize (Socio-political section), International Film Festival Oakland 1988, Special Jury Mention Internationale Filmwoche Mannheim 1988

AQABAT JABER, Frieden ohne Rückkehr ?

Das Rückkehrrecht der palästinensischen Flüchtlinge ist eines der Kernprobleme des israelisch-palästinensischen Konfliktes und es wird die Zukunft des Nahen Ostens bestimmen. Nachdem er „Aqabat Jaber, Passing Through“ unmittelbar vor der Intifada 1987 gedreht hat, kehrt Eyal Sivan am Tag nach dem Rückzug der israelischen Armee aus diesem Gebiet in das Flüchtlingslager zurück. Einige Kilometer von Jericho entfernt und vor mehr als 50 Jahren errichtet, ist Aqabat Jaber heute ein Flüchtlingslager unter palästinensischer Kontrolle. Der Status seiner 3000 BewohnerInnen hat sich jedoch nicht geändert. Den israelisch-palästinensischen Verträgen zufolge sind sie nach wie vor Flüchtlinge und können nicht an die Orte zurück, aus denen ihre Eltern einst flohen. Kann es zu einem Frieden zwischen Israel und Palästina kommen, ohne dass die Flüchtlinge in ihre Heimat zurückkehren, die nun Israel geworden ist? Muss die Rückkehr – physisch oder symbolisch – der Menschen, die 1948 als Israel gegründet wurde, Unrecht erfahren haben stattfinden? Dieser Film erzählt die Geschichte palästinensischer Flüchtlinge in Analogie zu den Geschichten aller Flüchtlinge, deportierten Bevölkerungen und Displaced Persons, die im Zentrum der großen Konflikte des 20. Jahrhunderts stehen.

Eyal Sivan, F 1995, Dokumentation, 61 min, 16mm, Arab. mU

Festivals u.a.: Internationales Dokumentarfilm Festival München

DREAMS OF SILENCE

Durch das Portrait einer palästinensischen Flüchtlingsfrau mittleren Alters in Jordanien versucht DREAMS OF SILENCE die Schnittmenge und die Widersprüche zwischen dem modernen islamistischen Gedankengut und den Träumen und Bedürfnissen ganz normaler Menschen im vom Krieg geschüttelten Nahen Osten zu ermitteln. Der Film wurde auf dem Höhepunkt der Golfkrise (1991) gedreht und fertiggestellt, nachdem der Golfkrieg sein Tribut von enormem Leid und Zerstörung gefordert hatte. Der Film ist ein Schrei nach einem menschlicheren, weniger abstrakten Verständnis der Komplexität der modernen arabischen und islamischen Welten.

Omar al-Qattan, B/Pal 1991, Dokumentation, 52 min, 16mm, Engl./Arab. mU

Preise u.a.: Joris Ivens Award (First Prize) IDFA 1991, Honorary Prize – best Documentary Valencia 1991, Honorary FIPRESCI Mention Nyon 1991

THE BLACK PANTHERS (IN ISRAEL) SPEAK

Die Black Panther in Israel sind eine soziale Bewegung der zweiten Generation von Mizrahim in Israel – Jüdinnen und Juden aus arabischen und muslimischen Ländern. Der Aufstand der Black Panther in den frühen 70er Jahren hatte eine radikale Wirkung auf die israelische Gesellschaft. Er signalisierte ein Erwachen vom kulturellen Bewusstsein der Mizrahim, das bis heute andauert. Die Bewegung hat den Klassenkampf und den Kampf der Mizrahim über seinen nationalistischen jüdischen Rahmen hinaus mit der Bürgerrechtsbewegung in den USA, Drittwelt-Marxismus und – zum ersten Mal – mit dem palästinensischen Kampf in Israel verbunden. In diesem Film sprechen die Führungspersönlichkeiten über den Mizrahi-Kampf der 70er Jahre und heute, über die tragische Rolle, die die Shas-Partei in diesem Kampf

spielt, über das Verhältnis von Besatzung und Unterdrückung der PalästinenserInnen sowie die soziale und kulturelle Unterdrückung der Mizrahim.

Eli Hamo und Sami Shalom Chetrit, Israel 2003, Dokumentation, 52 min, Beta SP, Hebr. mU

Festivals: Independent Film Makers Festival Thessaloniki, Cork International Film Festival, African Diaspora Film Festival New York

"Frech und unverfroren untersucht der Film eine der wichtigsten Bruchstellen der israelischen Geschichte: die Revolte der 'Black Panther' Anfang der 70er Jahre. Mutig und witzig attackieren die Filmemacher die offizielle Geschichtsschreibung des westlich orientierten israelischen Establishment. Zum ersten Mal erhalten die alten Führer der Black Panther Bewegung eine Möglichkeit ihre damaligen Gründe der Öffentlichkeit darzulegen und geben damit endlich den orientalischen Juden ihre Stimme zurück. Der Film eröffnet nicht nur für Israel eine lang unterdrückte Diskussion über die Ausrichtung der israelischen Innenpolitik, sondern damit auch für uns in Europa eine neue Sicht über die Zukunft des Staates Israel inmitten eines arabischen Orients."

Samir (Regisseur von FORGET BAGHDAD)

Die Filmemacher

MICHEL KHLEIFI

Geboren in Nazareth, im Norden Palästinas. 1971 emigrierte er nach Brüssel, wo er an der INSAS Theater studierte. Er hat mehrere Dokumentar- und Spielfilme produziert, für die er bedeutende Preise gewonnen hat. Er lebt in Brüssel und unterrichtet an der INSAS. Im Frühjahr 2004 ist er Gastdozent an der Columbia University in New York.

EYAL SIVAN

Geboren 1964 in Haifa im Norden Israels und in Jerusalem aufgewachsen. 1985 hat er Israel verlassen und ist nach Frankreich emigriert. Er hat mehrere Dokumentarfilme produziert und prestigeträchtige Preise erhalten. In seiner Arbeit setzt er sich mit Fragen der Erinnerung in Israel, zivilem Ungehorsam und der Repräsentation und Manipulation von Genozid auseinander. 1993 war er in die Villa Medici in Rom eingeladen.

Kontakt

mec film
(Kontakt: Irit Neidhardt)
Hafenweg 26a
48155 Münster
T: 0251-663346
F: 0251-6744596
mail: info@mecfilm.de
<http://www.mecfilm.de>